

SZ v. 06.12.2011

Bürger packen Energiewende selbst an

Mitglieder der Initiative Kontra Kohlestrom gründen eine Genossenschaft und wollen Photovoltaikanlagen in Dachau errichten

Von Walter Gierlich

Dachau – Mit dem Bürgerentscheid gegen die Beteiligung der Stadtwerke an Kraftwerken in Nordrhein-Westfalen ist die Initiative Kontra Kohlestrom erfolgreich gewesen. Doch dabei wollte man nicht stehen bleiben. „Lasst uns doch was Positives machen“, habe man sich in der Bürgerinitiative überlegt, sagt Heinz Schmeißer. Ergebnis war die Gründung der Genossenschaft „Bürgerstrom Dachau“, die als erstes Objekt eine Photovoltaikanlage in Breitenau mit einer Leistung von 130 Kilowatt errichten will. Schmeißer ist neben Michael Eisenmann einer der beiden Vorstände.

Genau ein Jahr nach dem Bürgerentscheid, am 4. Juli 2001, haben laut einer Pressemitteilung 27 Dachauer aus dem Unterstützerkreis der Kontra-Kohlestrom-Initiative die Genossenschaft gegründet. „Unser Name ist Programm: Wir wollen mit engagierten Bürgern die Stromproduktion in die eigene Hand neh-

men“, heißt es im Gründungspapier. Die Mitglieder wählten einen dreiköpfigen Aufsichtsrat, dem Helmut Geißler als Vorsitzender, Thomas Steffani und Emmo Frey angehören. Dieses Gremium bestellte den Vorstand. Mittlerweile seien die Anfangshürden genommen und das Konzept vom Bayerischen Genossenschaftsverband geprüft und für gut be-

Zunächst sind Solarzellen auf drei Dächern eines Bauernhofs in Breitenau geplant.

funden, sagt Schmeißer, der allerdings auch feststellt, dass „der bürokratische Akt länger dauert als erwartet“. Noch immer sei man eine Genossenschaft in Gründung, weil der Eintrag ins Genossenschaftsregister nicht vollzogen sei.

Die Vorbereitungen für die Errichtung der ersten Photovoltaikanlage hingegen seien abgeschlossen, die Netzverträglich-

keit auch bereits überprüft. Bei der 130-Kilowatt-Anlage auf drei Dächern eines Bauernhofs im Dachauer Ortsteil Breitenau steht die Genossenschaft laut Schmeißer kurz vor der Auftragsvergabe: Zwei Unternehmen seien in der engeren Wahl, doch noch sei nicht entschieden. Da der Landwirt bereits eine kleinere Photovoltaikanlage betreibt, sei ein Einspeisetrafo vorhanden.

Die 27 Mitglieder der Genossenschaft hätten bisher Anteile in einer Gesamthöhe von rund 100 000 Euro gekauft – „das langt noch nicht ganz“, sagt Schmeißer. Deshalb wolle man in Dachau und Umgebung weitere Mitglieder gewinnen, die Anteile von 100 Euro aufwärts erwerben, um die Photovoltaikanlage ohne Kreditaufnahme finanzieren zu können. Lockmittel dazu ist neben dem Idealismus für Erneuerbare Energien und dem Engagement für Umwelt- und Klimaschutz auch die finanzielle Rendite: Der Überschuss aus der gesetzlichen Einspeisevergütung fließt an die Genossen zurück.

Die Breitenauer Photovoltaikanlage soll nur ein Anfang sein. Allein in der Stadt Dachau summieren sich die ungenutzten Dachflächen auf mehrere Hektar. Da der Ausbau der Photovoltaik in Deutschland nach Einschätzung Schmeißers und Eisenmanns politisch „gebremst werden soll“, halten sie es erst recht für wichtig, „die Energiewende ‚von unten‘ voranzutreiben“. Immerhin, so teilen sie mit, übertreffe die in Deutschland produzierte Sonnenstrommenge im Jahr 2011 erstmals die Elektrizitätsgewinnung aus Wasserkraft. Und die Genossen sind zuversichtlich, dass noch längst nicht das Ende der Fahnenstange erreicht ist. Laut einer Untersuchung des Umweltbundesamts gibt es so viele geeignete Flächen auf Dächern, an Wänden und Industriebrachen, dass die Hälfte des deutschen Stromverbrauchs durch Photovoltaik gedeckt werden könnte. Langfristig fassen die Genossen auch Wind- und Wasserkraft- oder Blockheizkraftwerke ins Auge.